

Pressestimmen zum Konzert des Gemischten Chores Zürich vom 9. und 10. April 1998 in der Tonhalle Zürich

« Neue Zürcher Zeitung » 11.4.1998

gemischte Eindrücke

tsr. Für sein traditionelles Gründonnerstags- und Karfreitagskonzert in der Tonhalle hatte der Gemischte Chor Zürich dieses Jahr **Beethovens «Missa solemnis»** ausgewählt. Nach Bachs «Johannes-Passion» vom letzten Jahr wagte sich der nunmehr seit zwei Jahren als neuer Leiter wirkende *Joachim Krause* wiederum an ein äusserst anspruchsvolles Werk heran.

Die Aufführung hinterliess gemischte Eindrücke. Stimmlich war der grossbesetzte Chor seiner Aufgabe durchaus gewachsen und meisterte sowohl die extremen Tonhöhen als auch die dynamischen Abstufungen gekonnt. Bei Abschnitten wie der Chorfüge «Et vitam venturi» zeigten sich aber auch Grenzen der rhythmischen und tempomässigen Beherrschung. Während Krause in den Schlusspartien meist forsche Tempi anschluss und damit dem Werk einen drängenden Charakter verlieh, wählte er für das «Kyrie» (das Beethoven immerhin im alla-breve-Takt notiert hatte) ein unverständlich langsames Tempo.

Starke Akzente setzten die vier im Opernfach beheimateten Solisten mit einer Interpretation, die auf dramatische Intensität ausgerichtet war. Der etwas dunkle, aber in den Höhen bestehende Sopran von *Lena Nordin*, die tragfähige Stimme der Mezzosopranistin *Ulrika Precht*, die kraftvolle Stimme des Tenors *Steve Davislim* und der runde, wohlklingende Bass von *Martin Snell* fügten sich trotz ihrem unterschiedlichen Timbre zu einem temperamentvollen Ensemble.

Beim Spiel des Tonhalle-Orchesters hatte man den Eindruck, dass da noch nicht alle Ressourcen ausgeschöpft waren und dass der Dirigent den sinfonischen Charakter dieser Messe etwas vernachlässigt hat. Einen Glanzpunkt bildete hingegen das «himmlische» Violinsolo des Konzertmeisters *Bartłomiej Nizioł* im «Benedictus».

Zürich, Tonhalle, 9. und 10. April